

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Erfahrung macht uns mit der Zeit besser“, sagt Eliahu Inbal über sich und seine Kollegen im Interview auf die Frage, warum so viele Dirigenten in hohem Alter noch mit voller Kraft arbeiten. Es ist ja nicht nur so, dass so viele Dirigenten mit weit über achtzig noch beneidenswert gesund und tatkräftig sind. Das Publikum will sie immer noch erleben, die Orchester wollen nach wie vor mit ihnen arbeiten. In den meisten anderen Berufen haben rüstige Achtzigjährige keine Chance mehr, egal wie fit sie sind. In der Musik dagegen führt die Erfahrung mit den Jahren zu tieferen Einsichten, „vielleicht sogar zu Weisheit“, wie Eliahu Inbal meint, die man hören kann.

Natürlich gibt es physische Grenzen, und an die stoßen in der Regel als Erstes Sängerinnen und Sänger, gefolgt von Bläsern, Geigern, Pianisten und allen anderen ausübenden klassischen Musikern. Jazzmusiker dagegen entscheiden selbst, was sie spielen, und können in ihren Improvisationen heikle Bewegungsabläufe vermeiden, ohne dass der Hörer etwas vermisst. Dirigenten haben es noch besser. Sie sind die einzigen Musiker, die überhaupt keine körperlichen Hochleistungen erbringen müssen. So lange sie ihr Gehör nicht im Stich lässt, können sie ewig mit großem Erfolg weiterdirigieren.

Doch es gibt noch einen Beruf im Musikbereich, bei dem es auf ein gutes Gehör, Wissen und Erfahrung ankommt und nicht auf die Schnelligkeit der Finger – auch wenn diese die tägliche Arbeit erleichtert: Ich meine den Kritiker oder Rezensenten. Auch er oder sie gewinnt mit den Jahren Lebens- und Hörerfahrung, die sich im Urteil über eine CD oder ein Konzert niederschlägt. Wer sich dann noch seine Frische bewahrt, seine Freude an der Musik und seine Neugier auf neue Ansätze und Blickwinkel, dessen Texte wird man immer mit Gewinn lesen.

Deshalb freue ich mich, dass es eine ganze Reihe von Rezensenten gibt, die dem FONO FORUM schon lange die Treue halten. Einer feiert mit die-

ser Ausgabe ein außergewöhnliches Jubiläum: Holger Arnold schrieb vor genau 50 Jahren seine erste Rezension fürs FONO FORUM. Und er ist – als Fachmann für die Bläserliteratur – noch heute in jeder Ausgabe dabei.

Auch der Klassikkanon in diesem Heft stammt von ihm: Als studiertem Klarinettenisten liegen ihm die Klarinettenwerke von Johannes Brahms naturgemäß besonders am Herzen.

Und dann gibt es noch einen Rekord zu vermelden. Vermutlich zum ersten Mal haben wir eine CD mit nur einem halben Stern ausgezeichnet: „Oremus“ mit geistlichen Chorwerken von Juris Karlsons. Wer die Rezension gelesen hat, wird aber gemerkt haben, dass da etwas schiefgelaufen ist. Irgendwie sind uns im Laufe der Produktion von den beabsichtigten viereinhalb Sternen die vier ganzen Sterne abhanden gekommen – vielleicht lag es ja an den Corona-Homeoffice-Bedingungen. Wie auch immer, ich bitte dafür um Entschuldigung.

Zwar werden die Corona-Beschränkungen allmählich gelockert, doch noch ist nicht abzusehen, wie sich das Konzertleben in den nächsten Wochen und Monaten entwickeln wird. Deshalb verzichten wir weiterhin auf die Konzertschau. Auf unserer Internetseite www.fonoforum.de halten wir Sie tagesaktuell über interessante Projekte auf dem Laufenden.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit dem neuen FONO FORUM.

Und das Wichtigste: Bleiben Sie gesund!

Ihr



Arnt Cobbers

